

Abonnementspreis:
Vierteljährlich
in Geld 1 Mk. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
H. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 246

Bad Ems Donnerstag den 21. Oktober 1915

67. Jahrgang

500 Jahre Hohenzollern.

Die Siege des Hohenzollerngeschlechtes ist die, nicht fern von den Stammsitzen der Stauer und Bessen im schönsten Schwabens gelegene Zollernburg, die sich in erneuerter Gestalt noch heute auf ihrer historischen Stätte erhebt. Ein Teil der Grafen von Zollern, die dort residierten, blieb in der Heimat und gelangte als Fürstenhaus Hedingen und Hedingen zu hohen Ehren, 1849 trat er dem Bundesrat bei, der inzwischen zur Großmacht geworden war; der Hauptstamm aber bekam 1190 das kaiserliche Amt eines Markgrafen von Nürnberg. Dem ruhmreichen deutschen Geschlecht der Hohenzollern, zu denen sie treu hielten, schenkte auch die Hohenzollern, wie die Hähner, die Hähner und die Habsburger ihr erstes Aufwachen. Die Klugheit und Tüchtigkeit gewannen die Hohenzollern den Burggrafen hohes Ansehen im Rate der deutschen Kaiser, einem Hohenzollern dankte Rudolf von Habsburg die Kaiserkrone. Jederzeit hielten die Burggrafen treu zu den wählten Kaisern, deren Räte und Feldherren sie waren. Kaiser Sigmund lohnte dem Burggrafen Friedrich die höchsten hohen Verdienste um die Entwirkung der deutschen Angelegenheiten und die Erlangung der Kaiserkrone mit 150 000 Goldgulden, die er auf die Marken an, als deren Vertreter er Friedrich bestellte. So kamen die Hohenzollern nach Brandenburg, das seit hundert Jahren in den Händen dreier Fürstenhäuser gewesen war, der Markgrafen, der Bayern und der Böhmer, und das der Hohenzollern besonders bedurfte.

Der erste Hohenzollernfürst von seiner Mark Brandenburg in die Marken kam, brach er den Widerstand der Rittertum und schuf Ordnung in den Landen. Im Jahre 1415 übergab ihm Kaiser Sigmund auf dem Reichstag zu Konstanz die Marken rückkaufbar und erst im Jahre 1473 belehnte er ihn auf dem Markte von Konstanz im Namen des ganzen Konzils mit diesen Ländern wie mit einem Lehen. Keine dieser bedeutungsvollen Tage wählte der Kaiser als den fünfshundertjährigen Gedenktag der Hohenzollernherrschaft in Brandenburg-Preußen, der Konstanzer Konzilsbeschluss dazu vielmehr den 21. Oktober, an dem vor hundert Jahren die Erhebung des ersten Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hohenzollern-Hause auf dem Reichstag in Berlin stattfand. Der Tag, an dem die Stände der Mark Brandenburg selber den Hohenzollernfürsten als ihren Herrn anerkannten und ihm mit ihrer Huldigung den Treue leisteten, soll nach kaiserlicher Bestimmung der Gedenktag sein, der angesichts des Ernstes der Zeit

auf eine Feier in den Schulen am 21. und auf eine kirchliche Feier am darauffolgenden Sonntag, dem 24. Oktober beschränkt wird.

Was die Hohenzollern den Marken, Preußen und dem Reich geworden und gewesen sind, das empfindet jeder Deutsche mit inniger Dankbarkeit. Rahmen andere Herrschergeschlechter auf die Erweiterung ihrer Hausmacht bedacht, so war der Hohenzollern Trachten und Streben jederzeit nur auf die Stärkung und Befestigung des ihnen anvertrauten Staates gerichtet, als dessen erste Diener sie sich vor ihrem Gewissen und vor der Geschichte fühlten und daher betätigten. Es hieß, die Weltgeschichte des letzten halben Jahrtausends schreiben, wollte man versuchen, auch nur in großen Hauptzügen die Entwicklung darzustellen, die die unter Hohenzollernherrschaft gestellten Länder in diesem Zeitraum nahmen. Volk und Fürst waren immer aufs engste miteinander verbunden, und diesem rastlosen Aufgehen ineinander dankt Preußen seine Entwicklung, dankt das Reich seine Gründung und Blüte. In gemeinsamer ernster Arbeit von Fürst und Volk ist ein Haus gebaut worden so groß und stark, daß es feindlicher Uebermut nimmer zu zertrümmern vermag. Friedfertigkeit und Frömmigkeit zeichneten die Hohenzollern von jeher aus, sie bildeten auch einen hervorragenden Zug im Wesen des regierenden Kaisers. Im Sinne der denkwürdigen Proklamation seines kaiserlichen Großvaters wollte auch der regierende Herr nur Mehrer des Reiches sein an den Gütern des Friedens. Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Der Verlauf des uns aufgedrängten Krieges aber hat bewiesen, daß die fünfshundertjährige Hohenzollernarbeit an unserem Volk nicht umsonst getan war, und der Kriegsausgang wird das glorreich befestigen.

Auch jetzt ist es die strenge Zucht der Friedensarbeit, die ihre Früchte trägt. Dieser Krieg, der größte, der je dagewesen, wird nicht mit dem Schwerte allein geführt; mit dem ganzen deutschen Volke ist auch die höchste Kraft deutscher Wissenschaft und Technik, ist auch unsere gesamte nationale Arbeit in Stadt und Land in den Kampf eingetreten. Wiederum wie so oft in der 500jährigen Geschichte des Hauses Hohenzollern greifen Waffentwerk und Friedenswerk ineinander und ergänzen sich gegenseitig. Diesmal in der vollendetsten Form, indem beide vereint die Feinde niederringen sollen. Bereits dürfen wir sagen: niederringen werden. An der Schwelle der neuen Zeit, die dann kommt, eröffnet sich uns eine Zukunft, die noch mehr

wie die Vergangenheit an Ehren und Erfolgen reich sein wird, wenn in ihr, was wir heute wünschen, sich vollendet: das tausendjährige Reich der Hohenzollern.

2000 Serben gefangen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Okt. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich von Prunah in der Champagne machten wir 4 Offiziere 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Riddelferte wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen fielen in Gefangenschaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nördlich und nordwestlich von Witau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger:

Die örtlichen Kämpfe am Styr dauern noch an.

Balkanriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen dringen auf Zagbar vor. In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange.

Südlich von Lucica-Bozovac ist der Feind erneut geworfen.

Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Vordringen in den Besitz des Sultan Tepe (südwestlich von Egri Palanka). Sie machten beim Vormarsch auf Rumano 2000 Gefangene und erbeuteten 12 Geschütze.

Kuropatkin.

Dem Lokalanzeiger wird aus Wien berichtet: Aus Petersburg wird mitgeteilt, der Zar will den Oberbefehl wegen seiner geschwächten Gesundheit wieder abgeben. Kuropatkin ist für eine hohe Führerstellung aussersehen.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eicha.

(Nachdruck verboten.)

11. Kapitel.

Blanche sah auf dem Bahnhof zu D. und wartete auf den Schnellzug, welcher sie über Lüttich nach Paris bringen sollte. Der Tag hatte die Mittagshöhe erreicht. Die Sonne schien hell und vergoldete alle Dinge. Die graue Französin sah auf dem Perron im Schatten der Säulen auf die Felder, auf die Bäume, deren Lichtes von den Sonnenstrahlen durchleuchtet war, und auf die Schwalben, welche im kühlen Flug bald die Erde verlassen, bald sich im Blau des Himmels verloren. Der Betende her drang lustiges Gelächter an ihr Ohr. Eine Jagdgesellschaft hatte sich bei der würdigen Kaiserin niedergelassen und lauschte den Scherzen, welche ein Herrliche zum besten gab. Dazu klirrten die Gläser, der helle Bahnhofsinnektor ging schmunzelnd auf und ab und trällerte ein Liedchen, dessen übermühter Text nicht mit der Gravität seines Wesens und der Würde seines Amtes harmonierte. Blanche war mit tiefer Begeisterung in der einsamen Station angelangt, allein die Umgebung schien diese Empfindung wegwerfen zu wollen. Die Welt war so jugendlich, so unruhig und verlockend, ein tiefer Schmerz konnte nicht ihr junges Leben machen. Sie hätte Natalie hoffen müssen, aber sie war nicht mehr. Jene hatte sich so zerklüftet und so gequält und war so gut. Der Koffer war mit reichem Ausstattungs gefüllt und das Portefeuille, welches ihr aufgedrängt, enthielt eine stattliche Summe, die sie nicht nur die Reise nach Paris bestreiten, sondern ein Jahr lang zu leben vermochte! So lachte ihr nach der Freude und Hoffnung nicht zur Verwirrung kommen ließ. Sie an Hans dachte, stieg ein bitteres Wehgefühl in sie auf. Ihm entgegen, hieß dem Leben entzogen... war eine Provinzialin und es rollte heißes Blut in

ihren Adern. Wilde Wünsche stiegen oft mit dämonischer Gewalt in ihr auf, aber trotz ihrer Jugend behielt sie doch eine starke Willenskraft. Du mußt ihn vergessen, sagte sie sich und preßte den Weichenstrang an ihre Lippen, den sie in der Hand hielt. Du mußt denken, die Nymphe auf Fellershof sei ein Traum gewesen, ein süßer, bezaubernder Traum. Hier füllten sich ihre dunklen Augen mit Tränen. Du mußt in die Zukunft blicken, die Kunst wird vielleicht deine Trösterin sein. Aber wenn die Kunst den Schmerz da drinnen nicht zu heilen vermag? — Ihr Bild fiel auf die Kirche des Städtchens mit den schimmernden Dächern. Der schlanke Turm dieses sonnenbeglänzten Tempels schien gen Himmel zu deuten. Ja, sagte Blanche in einem Tone, als habe Gott ihr einen Wink gegeben, dann wird der da droben mir Frieden geben. — Ein Glid ist dabei, fuhr sie im Selbstgespräch fort, und ihre Lippen senkten sich nieder auf den düstigen Weichenstrang, ich sehe ihn nicht mehr wieder. Seinen Anblick hätte ich jetzt nicht mehr ertragen, ich fühle es.

Ein schriller Ton schredte sie auf. Die Bahnhofsglocke läutete, zischend und brausend rollte der Schnellzug heran.

Neun Minuten Aufenthalt! hörte Blanche den Schaffner rufen; sie erhob sich, nahm ihr Billet hervor und wollte sich eben dem angekommenen Zuge zuwenden, dessen Türen aufgerissen wurden, da prallte sie mit einem leisen Aufschrei zurück.

Der erste Passagier, welcher aus dem Waggon auf den Perron sprang, war Hans Faller.

Alles Blut entwand aus dem Gesicht des jungen Geschöpfes, zitternd und verwirrt stand sie dem Ankommenden gegenüber und stammelte: „Wo kommen Sie her?“

„Direkt von Köln. Die Arbeiten des Lithographen nehmen längere Zeit in Anspruch, als ich erwartete, und ich kann dort nichts zur Förderung der Angelegenheit tun. Ich bleibe noch etwa vierzehn Tage auf Fellershof — oder richtiger zu Holzkrich. Aber wie in aller Welt kommen Sie hierher, Blanche?“

Das Mädchen fühlte, daß es seiner ganzen Willensstärke bedürfte, um aus dieser peinlichen Lage siegreich hervorzugehen. Blanche holte tief Atem und sagte dann: „Ich reise nach Paris.“ „Was?“ rief Hans erschrocken aus, „Sie wollen uns

verlassen? Sie wollten gehen, ohne mir Lebewohl zu sagen? O, Blanche, dahinter steckt etwas. Sagen Sie mir, was Sie fortreibt, ich bitte, ich beschwöre Sie.“ Er erfaßte die Hand der Zitternden, deren Gesicht jetzt von einer Purpurglut überglänzt war.

„Es ist nichts Besonderes, gewiß nicht,“ stammelte das Mädchen und blickte so verwirrt und angstvoll auf den vor ihr stehenden Zug, als wolle sie sich in einen der offenstehenden Wagen flüchten.

„Hat Natalie Sie beleidigt?“ sagte Hans, und sein Schatten lag über sein bräunliches Gesicht.

„Nein, bei Gott nicht!“ rief Blanche und streckte wie zur Abwehr die kleinen Hände vor. „Ich gehe aus freier Entschiedenheit, ich schwöre es Ihnen. Natalie ist edel und großmütig, so großmütig... aber ich stand Ihrem Glid im Wege... und ich mußte gehen, weil... weil...“

Das arme Ding konnte nicht vollenden, denn die Tränen ersticken ihre Stimme.

Ein Schauer ging durch das Herz des jungen Mannes, als das holde Mädchen zitternd und erbebend vor ihm stand. Wie schön und anmutsvoll sie war, wie lieb Klang jeder Ton ihres Mundes, wie reizend kleidete sie diese Verwirrung. Hans fühlte, daß eine große Leidenschaft in seinem Herzen aufwallte, er hätte die Zitternde in seine Arme schließen und ihr sagen mögen: Laß und denn mitkommen gehen, meine schone Taube, ich will dir Schutz und Schirm sein in allen Stürmen des Lebens, denn ich liebe —

Er erschrak vor seinen eigenen Gedanken.

„Wo wollen Sie sich hinwenden, Blanche?“ fragte er.

„Nach Paris! Ich will versuchen, ob ich mit meiner musikalischen Bildung und kleinen Stimme etwas in der Kunst zu erreichen vermag. Natalie hat mich in hochherzigster Weise unterstützt, damit mir der Anfang leicht werde.“

„Einstiegen!“ rief der Schaffner mit Stentorstimme, und Blanche kam es vor, als erlöse sie der Ruf aus einer großen Gefahr; sie stammelte heiße Dankesworte, drückte die Hand ihres Retters und wandte sich dem Waggon zu.

„Noch ein Wort, Blanche!“ rief Hans in großer Erregung. „Warum wollten Sie gehen, bevor ich zurückkehrte?“

Das Mädchen sprang in den Waggon, den jetzt der Schaffner zuschlug. (Fortf. folgt.)

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 20. Oktober.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete von Kalk dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Putilowka erbeutete ein Streikkommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demonstration eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hundert Schritte vor unserer Stellung einen Granatvolltreffer erhalten hat, zwei Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzo-Front hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet, gegen den Bräntow von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, den Monte San Michele und östlich von Vermegliano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Sassi und auf der Hochfläche von Vielgeruth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Tre-Sassi führten stellenweise zum Handgemenge. In Judicarie, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptverteidigungslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in der Macva vordringenden österreich-ungarischen Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich von Groda warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Übergang über die untere Ralsa und gewannen südöstlich von Bogarevac in der Richtung auf Petrovac erneuerten Raum.

Die Bulgaren entziehen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem Sultan Tepe südwestlich von Egri Palanka. Sie nahmen, gegen Kumanova vordringend, 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. Oktober.

Unsere in Serbien vordringende Heere erzielten nachstehende Erfolge. Im Timokale besetzten sie die Linie Tschorni Vrh—Dorf Gharabovoc—Dorf Witschewac—Dorf Valinac—Anovo—Balta—Berilowici. Sie nahmen südlich der Wlajina-Schlucht die Höhe von Pandjiti Grab. Der Angriff auf diese Höhe wurde unter Teilnahme unserer Kavallerie durchgeführt, die 180 Serben niedergemacht, und 30 gefangen genommen hat. Infolge eines mutigen Angriffs von Norden aus, der mit einem geschickten Manöver von Süden verbunden war, bemächtigten sich unsere Truppen des strategisch wichtigen Punktes Sultan Tepe. An der Front bei Stracin wurden etwa 2000 Gefangene gemacht und 12 Geschütze erbeutet.

Sofia, 19. Oktober. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Skopje und Radowischte eingezogen.

Der Krieg in Serbien.

Sofia, 18. Okt. Berichte über die Einnahme von Branja und die Unterbrechung der Bahn von Uesküb nach Nisch erzeugen hier große Freude. Das schneidige Vorgehen der bulgarischen Reiterei in schwierigem Gelände und bei ungünstigem Wetter beweist, daß diesmal nicht wie im Jahre 1913 mit halber Kraft gearbeitet wird, sondern mit äußerster Kraft. — Gegen 2000 serbische Gefangene werden nach zwei Wochen Quarantäne zum Bahnbau verwendet.

Paris, 19. Okt. Die neuesten offiziellen Nachrichten berichten: Die Bulgaren haben durch einen unerwarteten Angriff auf eine fliehende serbische Kolonne die serbische Eisenbahnlinie in der Nähe von Branja zerstört.

Siegreicher Vormarsch auf der ganzen Nordfront.

Berlin, 20. Okt. (Zenf. Bln.) Dem B. Z. wird aus dem Kriegspressequartier unter dem 20. Oktober gemeldet: Die Offensive der verbündeten Armeen in Serbien entwickelt sich mächtig weiter. Auf der ganzen Nordfront dringen unsere Truppen gegen Süden vor und die Verbindung der Koebek- und Gallwitz-Armeen wurde gestern hergestellt. Im Osten dringen die tapferen bulgarischen Armeen unaufhaltsam gegen die einzige wichtige Verbindungslinie des Südens und des serbischen Operationsraums vor.

Die Bahnverbindung nach Uesküb unterbrochen.

Berlin, 20. Okt. Der B. Z. meldet aus Saloniki: Die Bahnverbindung nach Uesküb ist unterbrochen. Die Bevölkerung von Uesküb verläßt scharnweise die Stadt, weil die Serben Vorbereitungen treffen, um sie bis zum äußersten zu verteidigen.

Griechenland.

Wien, 20. Okt. (Zenf. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: In der Note Griechenlands an den Vierverband wird in entschiedener Form der sofortige Rücktransport der bei Saloniki gelandeten Truppen gefordert. Bei Außerachtlassung dieser Forderung werde Griechenland die nicht abtransportierten Truppen entwaffnen und internieren. — Da Venizelos fortfährt, die Gefandten der Verbündeten zu beraten, will man

in eingeweihten Kreisen wissen, daß Venizelos neuerdings von der griechischen Regierung vertraulich eröffnet worden sei, daß die Regierung es gern sähe, wenn er ihr die Ergreifung energischer Maßregeln ersparen würde, die geeignet wären, den ehemaligen Ministerpräsidenten von Athen fernzuhalten. Bekanntlich hatte sich Venizelos nach seinem ersten Rücktritt im März nach Kreta zurückziehen müssen.

Österreich-ungarischer Protest gegen die Landung in Salonik.

Lyon, 20. Okt. Der Republikain meldet aus Athen: Der österreich-ungarische Gesandte protestierte im Auftrage seiner Regierung dagegen, daß es den Verbündeten gestattet ist, Truppen in Saloniki zu landen und gegen die Besetzung der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir und Saloniki-Uesküb durch die griechische Verwaltung und die Entlassung des österreich-ungarischen Betriebspersonals.

Ein englisch-russischer Protest in Athen.

Berlin, 20. Okt. Die B. Z. meldet aus Amsterdam: Nach einer Reuter-Nachricht aus Athen haben die Gesandten Russlands und Englands dem griechischen Ministerpräsidenten Jannis eröffnet, daß ihre Regierungen mit der griechischen Auslegung der Vertragsverpflichtungen Griechenlands gegenüber Serbien nicht übereinstimmen.

Das Landungskorps.

Stockholm, 19. Okt. Ueber London erfährt Stockholm Tidningen aus Rom: Die verbündeten Truppen haben die Eisenbahnlinie Saloniki-Nisch besetzt. Diese ist bei Strumitsa unbeschädigt, da keine Brücke in die Luft gesprengt worden ist. Die erste Abteilung verbündeter Truppen ist in Nisch angelangt. Die Verbündeten fahren mit der Landung von Truppen und Kanonen fort.

Rumänien.

Bukarest, 19. Okt. Die Telegraphen-Union meldet: Von neuem taucht trotz aller Dementis das Gerücht auf, Rußland fordere die Erlaubnis zum Durchzug russischer Truppen durch die Dobrubitsa von Rumänien. Allerdings soll diesmal eine derartige Forderung nicht von Rußland allein, sondern von der Gesamtheit der Vierverbandsmächte gestellt worden sein. Der Wortführer des Vierverbandes ist diesmal England. Die rumänische öffentliche Meinung ist in keiner Weise beunruhigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Bratianu fest bleiben wird. Man hält im allgemeinen die Drohung des Vierverbandes für Bluff, denn zuverlässigen Meldungen zufolge ist Rußland, augenblicklich wenigstens, militärisch gar nicht in der Lage, eine für ein solches Abenteuer hinreichende Truppenmenge aufzubringen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 19. Oktober. (W.D. Nichtamtlich.) Ueber den russischen Angriffsversuch an der Kaukasusfront vom 15. Oktober wird aus Erzerum gemeldet: Unter dem Schutze dichten Nebels griffen die Russen das türkische Zentrum nördlich von dem Flusse Aras an; sie wurden aber durch heftiges Maschinengewehrfeuer und durch Bomben sofort zurückgeschlagen, wobei sie zahlreiche Tote und Verwundete, eine Menge Waffen und anderes Material zurückließen. Ebenso wurden die an einem anderen Punkte der Front gegen unseren rechten Flügel mit überlegenen Kräften durchgeführten Ueberfallsversuche russischer Kavallerie zurückgewiesen. Eine russische Patrouille fiel in einen Hinterhalt und verlor mehrere Tote, Verwundete und Gefangene. Da die Russen jetzt einen Ueberfall der türkischen Truppen fürchten, besetzten sie schnellst ihre Stellungen. Russische Soldaten kommen zu den türkischen Vorposten und bitten um Brot und Tabak. Zwei russische Offiziere kamen zu türkischen Offizieren und ersuchten um neue Nachrichten. Als sie von den Siegen der Bulgaren und dem Mißerfolg der englisch-französischen Offensive erfuhren, waren sie sehr bestürzt. — An dieser Front hat der Winter bereits begonnen.

Die Dardanellenkämpfe.

Paris, 10. Okt. Regierungskreise stellen in Abrede, daß Vorbereitungen zur Räumung der Halbinsel Gallipoli durch die Verbündeten getroffen seien. Die Einstellung der Nachschübe nach Anaforta und an die anderen französisch-englischen Stellungen erklärt man mit strategischen Rücksichten, die bekanntzugeben z. Bt. unstatthaft sei.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

Berlin, 20. Okt. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis für den Monat September wurden im verfloßenen Monat von unsern U-Booten versenkt: 23 Dampfer mit 103 316 Bruttoregistertonnen, 7 Fischereifahrzeuge mit etwa 1200 Tonnen, 2 Transportdampfer mit 19 849 Tonnen, außerdem durch Minen 6 Dampfer mit 20 612 Tonnen, zusammen Schiffe mit 144 977 Bruttoregistertonnen.

Paris, 19. Oktober. (W.D. Nichtamtlich.) Zu der Versenkung des französischen Dampfers „Admiral Hamelin“ erzählt der „Petit Parisien“: Der Dampfer verließ Marseille am 1. Oktober, um nach Saloniki zu fahren, er hatte 212 Soldaten und 360 Pferde an Bord. Am 7. Oktob. begegnete ihm nördlich von Kreta ein deutsches Unterseeboot welches den Dampfer beschloß. Die Kanonade, in deren Verlauf das Unterseeboot 40 Kononenschüsse abgab, dauerte über eine Stunde. Durch den Lärm der Schüsse aufmerksam gemacht, eilten französische und englische Torpedoboote herbei. Das Unterseeboot hatte noch Zeit, sechs Schiffe abzugeben. Der „Admiral Hamelin“, an der Wasserlinie getroffen, begann vollzulaufen. Die Soldaten und die Besatzung wurden von den Torpedobootten gerettet. Die Soldaten wurden nach Saloniki, die Besatzung nach Malta gebracht. Bei der Beschleung

des Dampfers wurden 21 Soldaten getötet, 13 verletzt; sechs Soldaten werden vermißt. (Vermutlich verunglückte der Dampfer zu entfliehen, daher die längere Beschleung.)

Zeppelin gegen U-Boot.

Stettin, 19. Oktober. (W.D. Nichtamtlich.) Die „tiner Neuesten Nachrichten“ melden: Der Dampfer „Scotia“ von der Reederei Emil R. Meylaff, Stettin, mit Erz von Stettin nach Stettin bestimmt, wurde auf der Höhe von Vornholm von einem englischen Unterseeboot beschloß. Der Dampfer wäre sicherlich dem feindlichen Unterseeboot Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über die See erschienen wäre, dem die „Scotia“ signalisierte, ihr ein feindliches Unterseeboot auf den Fersen zu haben. Das Unterseeboot den Zeppelin sichtete, der sofort Verfolgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

Lebhafte Artilleriefeuer an der Front.

Genf, 20. Okt. (Zenf. Bln.) Die militärischen Berichte der französischen Blätter sprechen von überaus lebhaften Artilleriefeuern, das in der Nacht vom Samstag zum Sonntag an der Front einsetzte und dem fast ununterbrochen andauert und besonders um Dismuiden und Opern tobt.

Was der Offensive nicht gelang.

Zu der Nachricht über den Zeitartikel der Times, die große Offensive im Westen wird noch geschwiegen. Erfolge seien noch nicht zu übersehen. Jedenfalls aber man mit den deutschen Verlusten zufrieden sein. Man ist den Anstrengungen Frankreichs und Englands los den Druck gegen Rußland in einem kritischen Moment erleichtert. Der Beweis sei geliefert worden, daß man mit einer genügenden Anzahl Soldaten und mit der notwendigen Munition sogar die undurchdringlichen deutschen Linien nehmen könne. Dagegen sei es klar, daß es den Verbündeten nicht gelang, die deutschen Fronten aufzurollen.

Nach verschiedenen Morgenblättern schreibt die Times im Zeitartikel: Die große Offensive im Westen ist abgebrochen und werde aller Wahrscheinlichkeit in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen werden. Ueber das Ergebnis lasse sich noch kein endgültiges Urteil abgeben.

Polizisten hinter die Front!

Auffällig trat in Joffres Armeebefehl das Bestreben vor, in jeder erdenklichen Weise den Geist der Truppen im Hinblick auf die Aufgaben der großen Offensive zu heben. Die politischen Folgen des nahen Sieges werden aufgezählt; die gewaltigen Anstrengungen im Munitionskrieg wurden aufgezählt; auf den günstigen gewählten Augenblick wurde hingewiesen. Erscheinen schon derartige moralische Mittel deutscher Auffassung von soldatischem Pflichtbewußtsein gegenüber verdächtig, weil unnötig, so hat es die politische Heeresleitung bei moralischen Vorbereitungen keineswegs bewenden lassen. In richtiger Einschätzung des Geistes der neuen Kämpfertruppen hat die Polizeimaßregeln getroffen. Den Beweis dafür liefert nachstehender Befehl:

Uebersetzung. Nr. S.G. 450
Geheim. 27. Infanterie-Brigade, 19. Sept.

Polizeiliche Maßnahmen.

1. Die Brigade Hauptquartierwache wird gestellt von einem Bataillon der Argyll and Sutherland Highlanders und wird bis 10 Uhr vormittags am 23. d. Mts. in der Brigade Hauptquartier bleiben und alsdann zu ihrem Bataillon zurücktreten.
2. Jedes Bataillon hat 4 Regimentspolizisten, eines eines Unteroffiziers zu stellen, die sich am 23. d. Mts. um 9 Uhr vormittags im Brigade-Hauptquartier zu melden haben.
3. Diese Polizeigruppe tritt unter den Befehl des Regiments-Simpson, M. M. P. und wird dazu verwendet, die Absperrungslinie im Rücken der Brigade zu bilden, und zurückbleiben zu verhindern.
4. Verpflegung erhalten sie vom Brigade Hauptquartier.

Zur Kenntnis.

ges. (Unterschrift unleserlich)
Major,
Stabs-Kapitän der 27. Inf.-Brigade.

Schlechte Führung.

W.D. Paris, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Hervé berichtet in der Guerre Sociale, daß bei dem Sturmangriff der französischen Truppen am 25. September im Artois eine französische Division unter dem Kommando der Division benachrichtigt war, daß auf der ganzen Divisionsfront die deutschen Drahtthürnen zerstört seien. Die Division blieb in den Hindernissen stecken und erlitt infolge des Führungsfehlers ungeheure Verluste.

Die tapferen Sachsen.

Dresden, 19. Okt. Se. Majestät der Kaiser folgendes Telegramm an Se. Majestät den König von Sachsen: „Bei meinem heutigen Besuch an der Front sah ich die tapferen Sachsen. Es gereicht mir zu großer Freude, Dir mitzuteilen, daß alles, was von diesem Corps, welches seit vielen Tagen in schweren Kämpfen steht, hörte und sah, mir den allerbesten Eindruck machte.“ Se. Majestät der Kaiser haben am 16. Oktob. an den kommandierenden General des ... Corps im Hinblick auf die aus dem Felde gemeldeten Erfolge von dem genannten Corps bei Auberive nachstehendes Telegramm

...tötet, ...
...nützlich ...
...re Besch ...
...t.
...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

...t.
...ampfer ...
...Erz von ...
...Höhe von ...
...ot ver ...
...ntersee ...
...ppellin ...
...signali ...
...Herzen ...
...der ...
...und ver ...
...der Ma ...
...militäris ...
...on über ...
...der Nach ...
...infolge ...
...besonde ...

anheimstellte, Polianowsky für Verchenfeld als Geisel zurückzubehalten. Schon im August 1914 und dann wiederholt bei verschiedenen anderen Gelegenheiten ist Polianowsky der russischen Regierung zum Austausch für den deutschen Beamten angeboten worden. Jetzt ist endlich dieser Austausch ausgeführt worden. Verchenfeld ist soeben in Deutschland eingetroffen. Leider läßt sich über seinen Gesundheitszustand nicht das selbe sagen, wie über den Polianowsky. Er hat durch 14 monatige Einzelhaft, die er teilweise in schwerster Form auf der Peter-Paul-Festung zu verbrühen hatte, einen erheblichen Schaden an seiner Gesundheit erlitten.)

Eine russische Anleihe in Amerika.

Petersburg, 19. Okt. (Zen. Irft.) Die Petersburger Vörzeitung vernimmt aus absolut sicherer Quelle, daß gegenwärtig in New York Besprechungen stattfinden wegen einer russischen Anleihe in Höhe von einer Milliarde Rubel, wovon ein Teil die Form eines Warenverkehrscredits haben soll.

Italienische Anleihe in Amerika.

New York, 19. Okt. Italien erhält eine Anleihe von 25 Millionen Dollars zu 6 Prozent auf ein Jahr. (F. 3.)

Die neuen italienischen Kriegsteuern.

Lugano, 20. Okt. (Zen. Irft.) Das Amtsblatt wird heute abend die Verfügung über die in der letzten Kabinettsitzung beschlossenen Steuern veröffentlicht. Eingeführt werden eine Behrsteuer von sechs bis mehreren hundert Lire und Gebühren auf postlagernde Sendungen und Telegramme; erhöht werden die Kinosteuer und Stempelgebühren. Das Jahresergebnis der neuen Maßregeln wird auf 50 Millionen angeschlagen, so daß mit den 50 Millionen im September eingeführten Neulasten Italien bisher hundert Millionen dauernde Kriegsteuern eingeführt hat.

Aus Südafrika.

London, 18. Oktober. Reuter meldet aus Bloemfontein vom 17. Oktober: Es laufen Berichte über böse Zwischenfälle beim Wahlkampf ein. Ein erster Krawall entstand in einer Versammlung der Nationalisten in Bathurst, Sticks, Eisenstäbe und Tischmesser wurden als Waffe benutzt. Eine Anzahl Personen wurden erheblich verwundet.

London, 20. Okt. Ueber die Wahlen in Südafrika schreibt die Times: Wenn Botha und seine Anhänger geschlagen werden, wird die Reichsfrage in Südafrika schwer gefährdet sein. Daily News bekräftigt in einem Leitartikel, daß Botha die absolute Mehrheit gewinnen wird.

Die Times meldet aus Kapstadt: Die Aufregung des Wahlkampfes der am Mittwoch endete, stieg bis zur Fieberhöhe, besonders in den ländlichen Wahlbezirken, wo der Kampf zwischen den Nationalisten und der Südafrikaner-Partei zu beispielloser Bitterkeit sich entwickelte. Nur 8 von 130 Sitzen waren unbestritten. Die alte Südafrikaner-Partei war völlig gespalten. Die nationalistischen Redner und die Zeitungen führten die Wahlkämpfe mit äußerster Bosheit, Giftigkeit und Lügenhaftigkeit gegen die Regierung und waren leider nur zu erfolgreich, den Geist wütenden Streites zu entfachen, der es kaum minder England wie Bothafindlich ist. Ein Kennzeichen des Wahlkampfes ist, daß namentlich in der Provinz arme Buren zur Geltung kommen. Die Engländer rechnen auf Negerstimmen.

Telephonische Nachrichten.

Der Vormarsch der Armee Gallwitz.

WTB. Berlin, 21. Okt. Ueber das Vordringen der Armee Gallwitz im jerbischen Berglande wird dem Berl. Tgl. aus dem Felde berichtet, das Gelände biete außerordentliche Schwierigkeiten. Der andauernde Regen lasse das Wasser in Strömen von den Berghängen stürzen und verwandele die Wege in Sümpfe. Wie groß aber die Schwierigkeiten auch sein mögen, größer sei der Wille der Soldaten, sie zu überwinden. An dem Vormarsch der Armee Gallwitz seien insbesondere beteiligt Märker, Ostpreußen, Westpreußen, Bayern, Thüringer und Tschechen.

Das gute Einvernehmen zwischen Bulgarien, Griechenland u. Rumänien.

Konstantinopel, 21. Okt. Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien versprechen eine sehr herzliche Gestalt anzunehmen. Es finden zwischen Sofia und Athen sehr wichtige Verhandlungen über die Abgrenzung beider Staaten auf dem mazedonischen Territorium statt. Bulgarien zeigt aufrichtiges Entgegenkommen, das Griechenland seinen Bestehenden nicht nur verbürgt, sondern wichtigen Gebietszuwachs einräumt. Bei der feindlichen Haltung der Entente gegen Griechenland, die es ev. aushungern möchte, ist bemerkenswert, daß zwischen Griechenland, Bulgarien und Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die weitgehendsten Erleichterungen. Sind erst die wichtigsten Bahnen mazedoniens in bulgarischem Besitz, so kann die Lebensmittelversorgung sich glatt vollziehen. (Irft. Tgl.)

WTB. Sofia, 21. Okt. Die griechischen Behörden haben den bulgarischen Reservisten aus eigenem Antriebe freie Eisenbahnfahrt bewilligt, was hier einen vorzüglichen Eindruck gemacht hat. In einem besetzten Ort wurde bereits eine bulgarische Schule eingerichtet, in dem am Montag besetzten Egri Palanka bulgarische Verwaltung eingesetzt.

Die Landungen in Saloniki.

WTB. Athen, 21. Okt. In Saloniki kommen fortgesetzt Truppen an; die Franzosen bilden die Mehrzahl. Bei dem Mangel an Eisenbahnwagen wird der größte Teil der Truppen in Eilmärschen nach Norden geschafft.

Asquiths Erkrankung.

WTB. London, 21. Okt. Ueber Asquiths Befinden ist ein Bulletin herausgegeben worden, nach dem der Kranke eine gute Nacht verbracht hat und Besserung eingetreten ist.

Allerlei vom Kriege.

Einberufung von Presseangehörigen. Der Geschäftsführende Ausschuss des Reichsverbandes der deutschen Presse hatte an den Herrn Stellvertreter des Kriegsministers eine Eingabe gerichtet, darauf hinwirken zu wollen, „daß bei den Einberufungen des ungedienten Landsturms die bereits in weitem Umfange bedrängte Lage der Zeitungsredaktionen nach Möglichkeit berücksichtigt und geschont werde.“ Dem Ausschuss ist jetzt eine Antwort aus dem Kriegsministerium zugegangen, in d. es u. a. heißt: Das Kriegsministerium steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Leistungsfähigkeit der Presse nicht gefährdet werden darf, und daß ihr die Kräfte, deren sie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe bedarf, unter allen Umständen beizubringen sind. Allerdings muß für alle Entscheidungen in erster Linie die Sicherung des Heeresesatzes ausschlaggebend sein.

Die Bekämpfung des Ungeziefers, unter deren Plage unsere Feldgrauen so viel zu leiden haben, ist in erfolgreiche Bahnen gelenkt. Nach der „Voss. Ztg.“ haben Versuche mit einem von dem Ingenieur Bondran zu Halle a. S. im Bakteriologischen Institut vorgeführten Apparat zu einem günst. Ergebnis geführt. Die Entlausung geschieht durch stark bewegte auf elektrischem Wege erhitzte Luft. Ähnliche Versuche wurden schon vorher gemacht, es gelang aber nicht die erhitzte Luft in ausreichender Weise an die versuchten Gegenstände heranzubringen; dies wird in dem neuen Apparat durch den Einbau von Elektrohochdruck-Ventilatoren erreicht. Das Abtöten des Ungeziefers geschieht augenblicklich, und Pelzwaren werden garnicht angegriffen. Unsere Tapferen werden sich nicht schlecht freuen, wenn sie wirklich entlaus sind und es nicht nur auf dem bekannten Schein steht.

Literarisches.

(1) Um den Kirchhof von Souchez. Dieses heißt umkämpfte Stück französischen Landes, das zu wiederholten Malen von den Deutschen erobert und von den Franzosen wiedergewonnen wurde, und um dessen endgültigen Besitz viel Blut geflossen ist, findet in den vorliegenden Heften 45-47 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914-15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfg.) von berufener Seite eine eingehende Würdigung. Die Kämpfe dürften jetzt besonders, wo wieder um Souchez und seine Umgebung heiß gekämpft wird, allgemeines Interesse finden. Ein Bild von den Kämpfen um den Kirchhof von Souchez ist dem Artikel beigelegt. Daran schließen sich weitere Aufsätze.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Höchstpreise für Butter. Laut Bekanntmachung des Kgl. Landratsamts sind Höchstpreise für Butter im Unterlahnkreise festgesetzt, und zwar darf für Süßrahmbutter nicht mehr als 2,40 Mark, für Landbutter nicht mehr als 1,80 Mark bezahlt werden. Hierdurch wird dem Mißstand entgegengetreten, daß nur vermögende Leute, die bisher noch höhere Preise zahlten, Abnehmer für Butter waren und diese den Minderbemittelten sozusagen entzogen war.

!! Wiesbaden, 19. Oktober. Der Charakter als Wirrl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse ist dem Regierungspräsidenten Dr. von Meißner verliehen worden.

!! Koblenz, 18. Oktober. Der Stadt sind zwei Bente-geschäfte überlassen worden, die beim Kaiser-Denkmal am Deutschen Eck aufgestellt werden.

Seid sparsam mit der Butter.

WTB. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die von den Zivil- und Militärbehörden getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen gegen die Steigerung der Butterpreise in kurzem eine Verminderung der Buttereinfuhr vom Auslande zur Folge haben. Da die Inlandserzeugung an Butter den einheimischen Bedarf bei der Menge des bisherigen Verbrauchs nicht deckt, ist mit dem Ausbleiben oder der Verringerung der Buttereinfuhr aus dem Auslande eine Knappheit an Butter auf dem Markte unvermeidbar. Es darf im Interesse der Durchführung der auf die dauernde Verbilligung der Butter hinielenden Maßnahmen von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß jedermann den zeitweiligen Mangel an Butter in Ruhe hinnimmt, und daß insbesondere die besser bemittelten Bevölkerungskreise durch Einschränkung im Verbrauch die Wirkungen der Butterknappheit für die minder bemittelten Kreise zu mildern suchen werden. Mit Bestimmtheit kann erhofft werden, daß dieser Knappheit in kurzem vorübergehen wird. Alle Maßnahmen gegen eine wucherliche Zurückhaltung der einheimischen Vorräte sind getroffen.

Aus Bad Ems und Umgegend. Eingefandt.

Eine gegenwärtige Einrichtung ist der Verkauf der Fleischkonzerben durch die Stadt zu nennen, denn die Preise derselben sind wirklich den heutigen Verhältnissen entsprechend als niedrig zu bezeichnen. Es wäre nun von großem Vorteil, etwas häuslicherisch damit umzugehen, sollen doch an einem Tage für über tausend Mark davon verkauft worden sein, und wird die Ware unter den Umständen schnell ausverkauft sein. Es wäre zu wünschen, daß nur eine geringe Anzahl von Büchsen an eine Haushaltung abgegeben würde und nicht 10-20 auf einmal. Denn so wäre die Einrichtung mehr für die Wohlhabenden als für die Unbemittelten. Da nun voraussichtlich die allgemeinen Fleisch- und Wurstpreise noch in die Höhe gehen, so wäre es im Interesse der sog. kleinen Leute, wenn auch noch später von obiger Einrichtung Gebrauch gemacht werden könnte; denn diese sind nicht in der Lage, sich einen Vorrat von Konzerben zu kaufen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 21. Oktober 1915.

Freiendiez, 21. Oktober. Dem Musikant B. Thielmann von hier, im Inf.-Regt. 9. Rhein. Nr. 160 ist das Eisener Kreuz verliehen worden. Thielmann war in französischer Gefangenschaft und gelangte im Austausch in seine Heimat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vange, Bad Ems

Fettiges Haar

Das Haar wird mindestens einmal in der Woche mit dem bekannten Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pfennig) gewaschen. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und seine natürliche Weiche. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man Kopfhaut und Haare mit **Paruyd-Emulsion** Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Betr. Zusatz = Brotbücher.

Personen, die schwere Arbeiten zu verrichten haben, wollen sich zur Empfangnahme von Zusatz = Brotbücher am Freitag, den 22. d. Mts., vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr und Samstag, den 23. d. Mts., von 9-12 Uhr im Rathause - Stadtfestplatz Deutesfeld - melden.

Nur an Erwachsene werden Brotbücher verabfolgt. Selbstverbraucher erhalten keine Zusatz = Brotbücher.

Bad Ems, den 20. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Kartoffelbedarf.

Diejenigen Familien, die ihren Kartoffelbedarf bis zur nächsten Ernte nicht vollständig gedeckt haben und die auch nicht in der Lage sind, ihn decken zu können, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. November d. Jrs. auf dem Rathause (Stadt- und Polizeikommissariat Sehr) zu melden. Bei der reichlichen Kartoffelernte nehmen wir an, daß der Kartoffelbedarf der einzelnen Familien überwiegend gedeckt sein wird. Wir beabsichtigen, nur für solche Familien, die ihren Kartoffelbedarf aus zwingenden Gründen nicht selbst beschaffen können, den Einkauf zu besorgen und die Kartoffeln gegen Zahlung der Selbstkosten abzugeben.

Bad Ems, den 20. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Sammlung von alten Konservbüchsen.

Die Kriegsrüststoffabteilung des Kriegsministeriums hat zum Zwecke der Erhöhung der inländischen Bestände an Zinn die Sammlung von benutzten Konservbüchsen innerhalb Deutschlands empfohlen.

Indem ich die Einwohnerschaft hierauf aufmerksam mache, wird ergebenst ersucht, die alten benutzten Konservbüchsen zu sammeln und im Laufe dieser Woche nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Rathaus abzuliefern. Die eingehenden Mengen gelangen in eine Sammelstelle zur Ablieferung. Gehalt werden für 1000 kg. reine Konservbüchsen 60 Mark. Der von der Stadt erzielte Betrag wird zu einem wohltätigen Zwecke Verwendung finden.

Bad Ems, den 20. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Anlegung von Klebringen an Obstbäumen.

Die Besitzer von Obstbäumen machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit gekommen ist, in der die Anlegung von Klebringen an die Obstbäume erfolgen muß.

Bad Ems, den 20. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Pflanzung von Obstbäumen.

Die Besitzer von Grundstücken werden auf die Wichtigkeit der Anpflanzung von Obstbäumen, besonders aber auch von Rußbäumen, aufmerksam gemacht. Infolge Durchführung der Konsolidation sind breite Feldwege angelegt worden; die anstehenden Grundstücke sind besonders zur Anpflanzung von Bäumen geeignet. Gerade in der jetzigen Zeit zeigt es sich, wie wichtig es ist, daß wir viel Obst im eignen Lande züchten, um vom Ausland immer mehr unabhängig zu werden. Es muß aber noch mehr geachtet werden. Bemerkenswert ist noch dazu, daß für die Bepflanzung größerer Grundstücke mit Obstbäumen auch Anerkennungen in Form von Geldbeiträgen gegeben werden.

Bad Ems, den 2. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Pr. I. 4. G. 3613. Wiesbaden, den 14. Oktober 1915.

Bekanntmachung.

Meine auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 25. Februar d. Jrs., betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nach dem 15. März d. Jrs. erlassene Bekanntmachung vom 31. März 1915 (Reg.-Amtsblatt Nr. 14) Z. 2 (nicht Z. 1 wie in der Bekanntmachung vom 17. September d. J. (Reg.-Amtsblatt Nr. 38) verjüngt angegeben ist) ändere ich dahin ab, daß das Mitnehmen von solchen Personen, die an dem Zweck, zu dem ein Kraftfahrzeug zugelassen worden ist, nicht beteiligt sind, insbesondere von an diesem Zweck nicht beteiligten Familienangehörigen nicht mehr erfolgen darf, andernfalls eine der in den §§ 7 und 8 der Bundesratsbekanntmachung vorgesehenen Zwangsmaßnahmen zur Anwendung gelangen wird.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage.

Hötter.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Die zehnte Muse

im Schützengraben

von Maximilian Bern.

Die zehnte Muse, 616 galante, heitere und ernste Dichtungen, erscheint jetzt das 121. bis 140. Tausend.

Preis geb. 3 Mark.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Ein tüchtiger Installateur

auf Gasleitungen gesucht.

[7480]

Gas- u. Elektrizitätswerke Nassau.

Arbeiter

sucht

[7188]

Gewerkschaft Käfertburg, Nassau a. L.

Freitag, den 22. Oktober

Obst- u. Wochenmarkt in Diez.

Biernardheringe,
Bratheringe,
Kollmops

empfehlen

B. Viet, Bad Ems.

an Private.

Katalog frei.

Heizraummatr., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euph. i. Thür.

frisches Simonsbrot

empfehlen

[7472]

B. Viet, Bad Ems.

Buchhalter,

militärfrei, tüchtig und zuverlässig,

sucht geeignete Stelle, eventl. aus-

büßweise. Offerten unter E. 50

an die Geschäftsstelle der Diezer

Zeitung.

Eingekochtes Obst u. Fruchtsäfte für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen, gebt uns am

Freitag, den 22. Oktober d. J.,

dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin,

von Euren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompots, Marmeladen, Gelees und Mus, bringt uns Frucht- und Beeren-säfte, vergeßt auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengraben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Lazarette der Heimat. Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unsern Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werke.

Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb alle, die Ihr unserem Verein noch nicht angehört, am

Geburtstage der Kaiserin

als Mitglied in unsern Verein ein. Die „Armee der Kaiserin“, der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserem Verein als Mitglied willkommen.

Vaterländischer Frauen-Verein Diez-Dranienstein.

Frau Gabriel, Vorsitzende. Wilhelmi, Schriftführer.

Sammelstelle für eingekochtes Obst und Fruchtsäfte: Hof von Holland. Geöffnet Freitag, den 22. Oktober, nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr.



Die Todesstunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am
10. Oktober in Feindesland unser zweiter
lieber, guter, unvergesslicher Sohn, Bruder
und Schwager

Julius Laux

Grenadier der Maschinengewehr-Abteilung
des Königin-Elisabeth-Grenadier-Regt. Nr. 3

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Gottfried Laux.

Obernhof u. Charlottenberg, 19. Okt. 1915.

Frische Fische

Feinste Holländer Angelfisch, Klabian, Merland, Rotzungen

feinste geräucherter Knochensüßlinge

frisch eingetroffen bei

Albert Kauth, Fischhändler, Bad Ems

Vereinsnachrichten, Diez.

Verkehrs- und Verschönerungsverein: Sonntag abend 1/2 9 Uhr Versammlung bei W. Nagelmeier: Einiges Abgeordnetes für die am Sonntag, den 24. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindenden Hauptversammlung des Gesamt-Taunusklubs.

Außerordentliche und vielseitige Aufgaben erfordern auch unserem Frauenverein während der Kriegszeit. Es tritt die erneute dringende Bitte an uns heran: Schenkt Wollfäden und Senden für unsere Krieger im Feld und für die Verwundeten in den Lazaretten, sowie für die aus Anstalten scheidenden Genesenen. Für diese unsere Forderungen reichen unsere Mittel nicht aus, zumal wir unsere regelmäßige Gemeindegemeinschaften pflegen. Wir bitten darum inständigst unsere Mitglieder, zumal auch die diejenigen, die, ohne Mitglied zu sein, doch unser Werk unterstützen möchten, für die Zeit des Krieges um eine außerordentliche Beihilfe. Es wird wohl kaum einem schwer fallen, 10 Pfennig für die Woche zum Besten unserer Kriegswohlfahrtspflege zu opfern. Freiwillige Helferinnen haben sich erboten, diese Beiträge allwöchentlich gegen monatlich für unsere Kasse zu erheben.

Diez, den 18. Oktober 1915.

Der Vaterländ. Frauenverein Diez-Dranienstein.

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

empfehlen sich

Frau Adolf Merkel,
Diez a. d. L.

Wegweiser TABLETTEN

Schützen unsere Augen vor Erkältungen. Lösen den Durst, in der frischen auf dem Markt. Sendet Wegweiser-Tabletten an die Front.

Einladung

Feldpostbriefe mit Wegweiser-Tabletten helfen allen Soldaten und Offizieren. Nr. 2 - oder Nr. 1 -

Kieler Sprotten Kieler Bückling

frisch eingetroffen.

B. Viet, Bad Ems.

1 Kistchen trockenes

Buchenscheibchen

zu kaufen gesucht.

Erfragen in der Geschäftsstelle.

Emf. Bg.

Buchfrau gesucht

für 2 Nachmittage in der

Stadt Diez, 2. Okt. 1915.

Am liebsten

Am liebsten

Am liebsten